

adk
tonarchiv

ROBERT GILBERT

Meckern ist wichtig – nett sein kann jeder



SONGS, SCHLAGER UND CHANSONS
einer unruhigen Zeit auf den Leib geschrieben

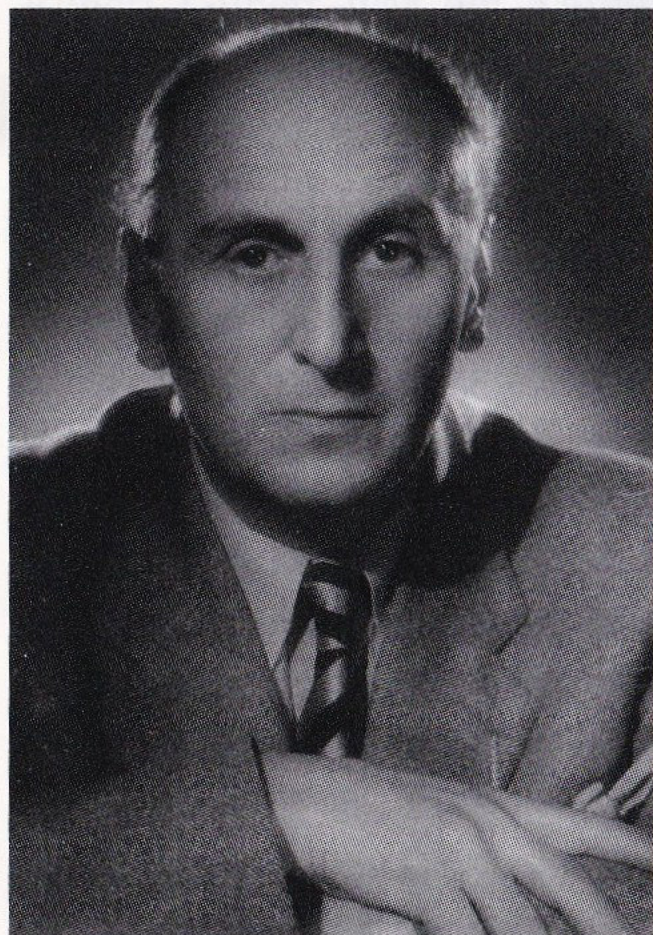


Robert Gibber

VOLKER KÜHN

Evergreenbelaubter Grenzgänger zwischen allen Stilen

Der Vergessenheit zu entreißen: Robert Gilbert, Schlagermacher, Satiriker, Dichter



Er war einer der letzten modernen Bänkelsänger und ein unbestechlicher Chronist seiner Epoche. Und doch kennt heute, gut dreißig Jahre nach seinem Tode, kaum noch jemand seinen Namen: Robert Gilbert. Viele seiner Songs gaben der Zeit, in der sie entstanden, Rhythmus und Sprache. Seine "Ervolkslieder", wie er die zahlreichen Schlagerhits nannte, zu denen er die Texte und zuweilen auch die Musik schrieb, wurden zu Evergreens und sind bis heute populär geblieben: "Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder", "Ein Freund, ein guter Freund", "Das ist die Liebe der Matrosen". Später schrieb er die deutschsprachigen Fassungen für Musical-Erfolge wie "My Fair Lady", "Oklahoma", "Hello Dolly" und "Cabaret". Wichtiger waren ihm selbst jedoch die Verse, mit denen er sich immer wieder einmischte, mit denen er Partei ergriff, Stellung bezog und seinen Zeitgenossen ins Gewissen zu reden versuchte. Dazu gehören sozial engagierte, von Hanns Eisler vertonte Songs wie

das "Stempellied", die "Ballade vom Nigger Jim", die "Ballade von der Krüppelgarde" oder das Chorstück "Auf den Straßen zu singen".

Das war Ende der zwanziger Jahre, als die Zahl der Arbeitslosen in die Millionen ging und ständig anstieg. Ernst Busch trug damals Gilberts Texte zu Eislers Musik nicht nur in verschiedenen Kabaretts wie dem "Larifari", bei den "Wespen" oder in der "Katakombe" vor, sondern trat damit auch auf Massenkundgebungen auf. Augenzeugen

erinnern sich an eine Gewerkschaftsveranstaltung mit dem "Barrikaden-Tauber" so: "Es treten der Komponist Hanns Eisler und der Schauspieler Ernst Busch auf. Grandioser Erfolg, die Jugend trampelt vor Begeisterung. Es werden Forderungen nach da capos laut. Rufe: 'Das Stempellied!'. Dann singt Busch: 'Holde Rationalisierung singt dir die Gewerkschaftsführung innig zum Geleit'. Nach dem 'Stempellied' erreichen die Ovationen einen solchen Höhepunkt, daß einer der Gewerkschaftsbeamten nun selbst nach dem 'Seifenlied' verlangt." Und Hanns Eisler ergänzt: "Das Stempellied war eine ganz außerordentliche Sache. Das war absolut das, was man einen Riesenerfolg nennt." Bald gab es vom Stempellied, dem Lied der Arbeitslosen, das Robert Gilbert als David Weber schrieb, eine von Busch besungene Schallplatte.

Aus den Dreißigern und Vierzigern sind verletzliche Zeilen aus den Jahren des Exils überliefert, in das sich der jüdische Autor vor den Nazis flüchten mußte. Frühzeitig hatte er seine Landsleute vor den braunen Kolonnen gewarnt, die damals die deutschen Straßen unsicher machten: "Ihr sollt zusammenschlagen! Erst die Hacken. Zweitens die Welt. Am Schluß die Hände überm Kopf."

Sein Ruf verhallte ungehört. Später, als alles zu spät war und der faschistische Rassenwahn in den Todesöfen von Auschwitz grausige Wirklichkeit geworden war, faßte er die Sprachlosigkeit der zivilisierten Welt in Verse, die melancholiedurchtränkt die "Grimmigen Märchen" bemühten: "Die Bremer Stadtmusikanten leben jetzt zwischen Jordan und Jemen – hoffentlich haben sie keine Verwandten in Bremen." Das Kabarett der Komiker, für das er in den vierziger Jahren solche Zeilen schrieb, befand sich in New York und war zur Emigrantenbühne geworden, während das Berliner KdK-Vorbild, nach dem es in der Neuen Welt neu gegründet worden war, inzwischen mit schalen Witzchen die Bombenstimmung in Hitlers Drittem Reich anzuheizen versuchte.

Man hat den Mann, in dem die Publizistin und Politologin Hannah Arendt einen direkten Nachfahr Heinrich Heines sah, zuweilen einen "gespaltenen Dichter" genannt, einen, der zwischen allen Disziplinen hin- und hersprang, einen, der sich zwischen allen Stühlen und Stilen eingerichtet hatte und der so ganz und gar nicht einzuordnen war. Robert Gilbert hat das Wort vom gespaltenen Dichter lustvoll aufgegriffen und selbstironisch in Versen wieder be- und verarbeitet. Etwa so:

*Wenn eener zwee is janz in sich alleen,
dann is er - ja, was is er? Schizophren.
Wobei ihm äußerst schwer von außen anzusehn is,
mit welcher Hälfte er mehr schizo
und mit welcher er mehr phren is.*

Robert Gilbert war ein Multitalent auf vielerlei Gebieten, ein Vielschreiber und Mancherlei-Autor. Einer, der die Trennungslinie, die vornehmlich in deutschen Landen zwischen E und U gezogen wird, zwischen sogenannter ernster Kunst und unterhalten-der, nie anerkannte, sie stattdessen überwand und sie dadurch ad absurdum führte. Der Laie staunt und der Fachmann wundert sich: Robert Gilbert, ein Meister des Leichten, das so schwer zu machen ist, schrieb Zeilen von ausdrucksstarker Sprachkraft und sensiblem Formgespür, so daß sie wirkten, als seien sie nur so "aus dem Ärmel geschüttelt" worden. Zeilen wie diese:

*Heulen mit dem Wind,
Mit den Tauben taub sein,
Mit den Blinden blind.
Staub sein
Lichtjahre verstäubt von sehr astralen Winden
Bis sie uns gelegentlich,
Dich und mich,
Auf einer Blume wiederfinden.*

Darauf mache sich einer einen Reim: "Was kann der Sigismund dafür, daß er so schön ist" und "Die ganze Welt ist himmelblau" und dann ein Vers wie dieser: "Türmt die Toten auf, türmt sie zu den Lichtgespinsten so gespenstisch über euch. Sagt, was seht ihr? Hört ihr? Mich? Abertausendtiefe da unten? Gottverfluchter dummer August, der noch Piep sagt, wenn Gebirge brüllen ..." Wie paßt das zusammen?

Um seine Zeitgenossen, die millionenfach seine Lieder trällerten, vollends zu irritieren, auch um der Rubrizierung katalogisierungswütiger Musikbeflissener zu entgehen, legte sich der 1899 in Berlin geborene Autor und Komponist eine Handvoll Pseudonyme zu: Die meisten seiner populär gewordenen Schlager, Romane, Operetten, Libretti, Filmmusiken, Theaterstücke, Drehbücher und Gedichtbände schrieb er als Robert Gilbert.



MIT UNS ZIEHT DIE ALTE ZEIT

Illustration zu Gedichten, die Robert Gilbert in der Emigration schrieb.

Zeichnung: Fritz Eichenberg

Als David Weber verfaßte er seine kämpferisch-linken Lieder, die zumeist von Hanns Eisler in Musik gesetzt wurden, als Ohle mischte sich der politisch engagierte Satiriker mit Scharfzüngigem vom Exil aus ein, anderes erschien mit der Autorenangabe Karl Buda, Harry Roberts, Rudolf Bertram oder Robert Winter.

Dabei hieß er eigentlich weder noch, sondern Robert David Winterfeld. Den Namen Gilbert hatte er von seinem Vater übernommen, Max Winterfeld, einem Musiker, der sich um die Jahrhundertwende um 1900 mehr schlecht als recht als Dirigent durchschlug, eher er mit Operetten wie "Die keusche Susanne", "Polnische Wirtschaft", "Puppchen", "Autoliebchen" oder "Die Kinokönigin" eine Blitzkarriere machte und zur Berühmtheit wurde. Also legte sich der Komponist rasch ein Pseudonym zu, das nach der Mode der Zeit recht französisch klingen sollte: Jean Gilbert. Sohn Robert, der noch in "proletarischen Verhältnissen" aufwuchs und seine frühe Kindheit in Berlins "Warschauer Straße überm Pferdestall" verbrachte, trat später in die Fußstapfen des Vaters, übernahm den Künstlernamen Gilbert und machte das Unterhaltungsgeschäft zu seinem Broterwerb.

Bevor es allerdings dazu kam, machte er als Soldat den Ersten Weltkrieg mit, politisierte sich, wandelte sich zum Pazifisten, las Marx und Engels, erwärmte sich für den Sozialismus. Dann wiederum studierte er Philosophie in Freiburg und Berlin und kehrte, wie er es nannte, "zu Goethe, Hölderlin und Claudius zurück." Mit dem Elternhaus, das inzwischen als Prunkvilla am Wannsee stand, in der die große Welt der Reichen ein- und ausging, haderte der junge Bohemien empfindlich: "Das alles mochte ich nicht. Mir war das alles etwas Seltsames, sehr Fremdes. Ich wollte anders werden."

Als er Geld brauchte, begann er Schlager zu schreiben, die das Zeug zum Evergreen hatten: "Ich hab kein Auto, ich hab kein Rittergut. Das einzige was ich hab: Ich hab dich lieb." Und zwischendurch wieder etwas, was ihm wichtiger war: Satirisches, Sozialengagiertes, kämpferisch-politische Verse, die auf Massenveranstaltungen gesungen wurden: "Keenen Sechser in der Tasche, bloß 'n Stempelschein. Durch die Löcher der Kledasche kiekt die Sonne rein. Ja, so stehste vor der Umwelt gänzlich ohne was. Wenn dein Leichnam plötzlich umfällt, wird keen Ooge naß."

Aufführungsrecht
vorbehalten

Für den alten Ernst Busch zum 34. ten! vom alten

Hanns Eisler

EIN NEUES STEMPELLIED

London 22 Januar
1934

(David Weber)

Hanns Eisler, op. 48 Nr. 2
(1934)

Andante

mf **5** *Marschtempo*

1. Wenn heu - te ei - ner stem - peln geht, dann

EIN NEUES STEMPELLIED als Geburtstagsgruß:

In der Emigration schrieb Robert Gilbert eine neue Version seines berühmten Lieds der Arbeitslosen: "Wenn heute einer stempeln geht". Wieder schrieb Eisler die Musik dazu und schenkte die Partitur seinem Freund zum Geburtstag: "Für den alten Ernst Busch zum 34. ten! Vom alten Hanns Eisler. London, 22. Januar 1934"

Durch sein ganzes Leben sei ein gewisser Zwiespalt gegangen, hat Gilbert einmal bekannt. Gereimt klang das so:

*Wo saß ich?
Im Sofaplüsich des Seins
Die leichtgeschürzte Muse
Im rechten Arm
Und links das Einmaleins
Der Klassenkampfmeduse
Sang nachts das Stempellied
Ritt zum Schrecken von Horst Wessel
morgens früh
Mit Hegel und dem Weltgeist hottehüh
Auf einem Weißen Rößl*

Für besagtes "Weißes Rößl", den Theaterhit der frühen Dreißiger, der bis heute volle Kassen bringt, hat Robert Gilbert zu den Melodien der Komponisten Ralph Benatzky, Bruno Granichstaedten und Robert Stolz alle Liedtexte geschrieben: "Im Salzkammergut, da kann man gut lustig sein", "Im weißen Rößl am Wolfgangsee", "Es muß was Wunderbares sein", "Die ganze Welt ist himmelblau", "Mein Liebeslied muß ein Walzer sein", "Zuschau'n kann i net". Und zum "Sigismund" lieferte der Texter auch noch die Noten.

Dem Bühnen-Erfolg folgte der Kino-Hit. Werner Richard Heymann, der Vater der populären Ufa-Tonfilm-Operette, die heute als Vorläufer des Musicals gilt, suchte nach einem Texter seiner volkstümlichen Lieder und fand ihn in Robert Gilbert. Die Liste der Songs, die aus der Schlagermacherwerkstatt Heymann / Gilbert auf die Leinwand kamen, lesen sich wie die Hitparade der frühen dreißiger Jahre: "Liebling, mein Herz läßt dich grüßen", "Ein Freund, ein guter Freund", "Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht", "Eine Nacht in Monte Carlo", "Das ist die Liebe der Matrosen", "Das muß ein Stück vom Himmel sein", "Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder", "Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit", "Hoppla, jetzt komm ich", "Irgendwo auf der Welt gibt's ein kleines bißchen Glück" eine beispiellose Erfolgsbilanz. Auch die chan-

sonhaften Texte, die Gilbert zu Tonfilmmusiken von Mischa Spoliansky und Friedrich Hollaender schrieb, wurden zu Schlagern der besonderen Klasse: "Leben ohne Liebe kannst du nicht" etwa oder "Wie hab ich nur leben können ohne dich".

1933 wurde Robert Gilbert wie viele seiner Berliner Kollegen – wie Heymann, Spoliansky, Nelson, wie Friedrich Hollaender, Hanns Eisler, Bert Brecht, Max Kolpe und Hans May – von den Nazis außer Landes gejagt. In bewegenden Zeilen beschreibt er den "Abschied im April" von seiner Heimatstadt: "Leb wohl, Berlin. Es muß geschieden sein ... Deutschland, ade. Wer weiß, ob wir uns wiedersehn am grünen Strand der Spree". Er entkam zunächst nach Österreich, ließ sich dort als gebürtiger Berliner zuweilen kabarettelnd auf den Weaner Schmah ein und fand bittere Worte über das, was ihn mit Hitlers "Anschluß" 1938 zur erneuten Flucht nach Frankreich trieb:

Das Schicksal setzt den Hobel an

Und schaltet alles gleich.

Straße frei! Juden raus.

Hüpfelt' an Schnada, hei!

Jetzt seid's ihr aa dabei ...

O du mein Österreich.

Du bist die Ruh.

Und wenn dir kalt wird

Deutschland deckt dich zu.

Von Paris aus rettet sich Robert Gilbert 1939 in die USA, wo er in New York sein Leben am Rande des Existenzminimums führen muß. Die Schwierigkeiten des deutschen Emigranten, sich in der Neuen Welt zurechtzufinden, schildert er in kleinen Chansons wie "Ja, da wär's halt gut, wenn man Englisch könnt", die er für die Exil-Kabarets schreibt, in denen er sich auch als Vortragender und Pianist verdingt. Unter dem Pseudonym Ohle schreibt Gilbert zudem bittere Satiren auf die politische Entwicklung seiner Heimat: "Weil das Vaterland erwacht ist, müssen viele schlafen gehen ... die Nation ist aufgebrochen wie ein Pestgeschwür". Im September 1942 wird sein von Paul Dessau vertontes "Lied an die Freiheit" in der deutschsprachigen Radio-Serie "We Fight Back" gesendet, die sich an Deutsch-Amerikaner wendet, bald aber wieder einge-



Hanns Eisler am Kabarett-Klavier
Zeichnung: Gustav Seitz



*Ernst Busch im Kabarett "Die Katakombe",
in der er mehrfach das "Stempellied" vortrug.*
Zeichnung: Emil Stumpp, 1930

stellt wird, nachdem US-Faschisten gegen die Anti-Hitler-Propaganda einen Proteststurm mobilisierten.

Auch die linken Lieder, die Gilbert Ende der zwanziger Jahre verfaßte und die in der Vertonung von Hanns Eisler in Berliner Kabaretts wie der "Katakombe" populär waren, sind den amerikanischen Gastgebern nicht ganz geheuer. Schon gar nicht, als in den späten Vierzigern, zur Zeit des kalten Krieges, eine Welle von Verdächtigungen gegen Intellektuelle, Schriftsteller, Komponisten und Filmemacher über die USA hereinbrach und viele Künstler mit Arbeitsverboten und Deportation zu rechnen hatten. Als Hanns Eisler im September 1947 in Washington vor den Ausschuß zur "Untersuchung unamerikanischer Umtriebe" geladen wird, muß er Rede und Antwort stehen. Auch wegen der Songs, die er mit Gilbert alias David Weber schrieb.

Frage: Haben Sie die Ballade von den Krüppeln geschrieben?

Eisler: Von wem, bitte?

Frage: Die Ballade von den Krüppeln, den Verletzten, den Verstümmelten.

Eisler: Natürlich.

Frage: Die Ballade von den Krüppeln?

Eisler: Ich schrieb die Musik dazu.

Frage: Schrieben Sie den Text?

Eisler: Ich schreibe niemals Texte.

Frage: Haben Sie den Text gelesen?

Eisler: Ja.

Frage: Haben Sie die Ballade vom Nigger Jim geschrieben?

Eisler: Ich schrieb die Musik dazu.

Frage: Sie haben den Text nicht geschrieben?

Eisler: Nein.

Frage: Sie haben den Text gelesen?

Eisler: Ich habe den Text gelesen.

Die Verhöre waren, wie sich Eisler erinnerte, "boshaft und lächerlich". Und dummlich-ignorant dazu: Wie man als Komponist einen Text vertonen kann, ohne ihn je gelesen zu haben, bleibt das Geheimnis dieser amerikanischen Saubermänner.

In der US-Presse wurde Hanns Eisler als "Karl Marx der roten Musik" bezeichnet. Als man ihm die Deportation androhte, nahm er den nächsten Flieger und kam nach Europa zurück. Auch Robert Gilbert kehrt 1949 seinem Exil den Rücken und läßt sich zunächst in München nieder, später findet er in der Schweiz eine neue Heimat. Endlich wieder daheim im Land seiner Väter, dort, wo man seine Sprache spricht, stürzt er sich in die Arbeit am Schreibtisch. Er beliefert die Münchner "Kleine Freiheit" und die "Zwiebel" mit Kabarett-Texten, arbeitet wieder für den Film, textet für Heymanns musikalisches Lustspiel "Kiki vom Montmartre" und den "Professor Unrat", schreibt die Liedtexte für Spolianskys Musical "Katharina Knie". Und dann übersetzt und bearbeitet er mehr als zwanzig amerikanische Musicals, denen auf deutschen Bühnen Serienerfolge beschieden waren. Hochgelobt und vielgepriesen sein Songtext "Es grünt so grün, wenn Spaniens Blüten blühn" für "My Fair Lady".

Als er sein Ende nahen fühlte, philosophierte der vielbegabte, skeptische Sprachspieler über das Leben und das, was nachher kommt. Da halte er es mit Sokrates, der, als man ihm den Giftbecher reichte, bekannt haben soll, ihm sei alles recht. Wenn Tod Schlaf bedeute, sei es gut: er schlafe gern. Bedeute er dagegen ewiges Leben im Olymp, so freue er sich auf ein Wiedersehen mit Pythagoras, Heraklith und den andern Kollegen und werde die Gespräche mit ihnen da fortsetzen, wo sie auf Erden unterbrochen worden seien.

Das Thema vom Werden und Vergehen kehrt auch in Gilberts Gedichten immer wieder. Mal sinniert er, an den stets beblühten Sarkophagen der Berühmten stehend, darüber, daß "wir Lorbeerlose ohne Denkmalspose" vor dem Jüngsten Gericht stehen werden. Dann wieder holt er "zweimal Luft", um sich das vorzustellen, "daß du mal nicht mehr sein wirst, daß du vielleicht ein wirrer Haufen Stein wirst, durch den die Schlange schleicht". Und dann wieder wird ein Fazit gezogen: Was war das, dies bißchen Leben? Und was bleibt davon am Ende?

Einen Grashalm besingen

Möchte ich.

Einen Freund trösten

Wollte ich.

Einen Feind versöhnen

Will ich.

*Was wird aus dem, was ich will?
Der Freund ist untröstlich.
Der Feind unversöhnlich.
Und die Grashalme mahnen mich:
Sei still! -*

Robert Gilbert starb am 20. März 1978 in der Schweiz. Eigentlich hatte er erst 2001 das Zeitliche segnen wollen. Denn dann hätte er, wie er genüßlich vorzurechnen pflegte, in drei verschiedenen Jahrhunderten gelebt. Das Schicksal wollte es anders.

Mit dieser Robert Gilbert-Doppel-CD setzt das Archiv der Akademie der Künste Berlin mit duo-phon records sowie dem Regisseur und Produzenten Volker Kühn seine Reihe mit historischen Aufnahmen fort.

Bei den vorliegenden Aufnahmen handelt es sich größtenteils um Originalaufnahmen aus den zwanziger, dreißiger, vierziger und fünfziger Jahren, die teilweise von Schellack-Platten überspielt wurden. Aufgrund der digitalen Bearbeitung konnte die Klangqualität entscheidend verbessert werden, ohne den Originalcharakter der Aufnahmen zu verfälschen.

Für die Bereitstellung des Musikmaterials bedanken wir uns bei:

Wolfgang Kowalewski, Köln

Volker Kühn, Berlin

Christian Zwarg, Berlin

Akademie der Künste, Berlin

Deutsches Musikarchiv, Berlin

Weitere Musikaufnahmen unter www.duo-phon-records.de

Abbildungen: Akademie der Künste, Volker Kühn, Ilse Buhs

Zeichnung Rückseite Booklet: Frauke Trojahn



CD 1 *Meckern ist wichtig...*

1. **Durch Berlin fließt immer noch die Spree** (M: Jean Gilbert, Josef Königsberger) **2:23**
Brigitte Mira, Die Globetrotter
2. **Am schönsten sind die Mädchen, wenn sie baden gehn** (M: Anton Profes) **2:44**
Siegfried Arno, Orch. Marek Weber, 1930
3. **Mensch, du hast ne Zillefigur** (M: Robert Gilbert) **3:00**
Trude Lieske, *Siegfried Arno*, 1929
4. **Ich hab kein Auto, ich hab kein Rittergut** (M: Hans May) **3:09**
Max Hansen, Orch. Paul Godwin, 1930
5. **Lied der Arbeitslosen (Stempellied)** (M: Hanns Eisler) **3:03**
Ernst Busch, Orchester, Ltg.: Hanns Eisler, 1930
6. **Die ganze Welt ist himmelblau** (M: Robert Stolz) **3:07**
Walter Jankuhn, Orchester, Ltg.: Ernst Hauke, 1930
7. **Was kann der Sigismund dafür, daß er so schön ist** (M: Robert Gilbert) **2:45**
Paul O'Montis, Klavier: Hans Bund, 1930
8. **Im weißen Rößl am Wolfgangsee** (M: Ralph Benatzky) **2:24**
Max Hansen, Orch. Paul Godwin, 1930
9. **Ich steh mit Ruth gut** (M: Fred Raymond) **2:40**
Die Abels, 1928
10. **Das gibt's nur einmal** (M: Werner R. Heymann) **3:06**
Lilian Harvey, Orch. Otto Dobrindt, 1931
11. **Das ist die Liebe der Matrosen** (M: Werner R. Heymann) **3:07**
Comedian Harmonists, 1931
12. **Du wärst was für mich** (M: Jean Gilbert) **2:23**
Lilian Harvey, *Willy Fritsch*, Orch. Otto Dobrindt, 1932
13. **Ballade von der Krüppelgarde** [1931] (M: Hanns Eisler) **3:44**
Ernst Busch, Instrumentalgruppe, Ltg.: Rolf Lukowsky, 1972

14. **Ein bißchen Liebe für mich** (M: Paul Abraham, Co-T: Armin Robinson) 2:57
Lee Parry, Orch. Ilja Livschakoff, 1932
15. **Erst kommt ein großes Fragezeichen** (M: Werner R. Heymann) 2:49
Oskar Karlweis, Lewis Ruth Band, Ltg.: Werner R. Heymann, 1930
16. **Du hast mir heimlich die Liebe ins Haus gebracht** (M: Werner R. Heymann) 2:41
Lilian Harvey, Willy Fritsch, Orch. Otto Dobrindt, 1931
17. **Es führt kein anderer Weg zur Seligkeit** (M: Werner R. Heymann) 2:43
Comedian Harmonists, 1932
18. **Uns kann keiner** (M: Werner R. Heymann) 2:57
Käthe von Nagy, Orch. Walter Schütze, 1932
19. **Warum liebt der Wladimir** (M: Hans May) 2:40
Claire Waldoff, Orch. Otto Dobrindt, 1931
20. **Hoppla, jetzt komm ich** (M: Werner R. Heymann, Co-T: Max Kolpe) 2:51
Hans Albers, Orch. Otto Dobrindt, 1932
21. **Gehst du mit nach Honolulu** (M: Robert Gilbert) 2:15
Max Hansen, Orch. Paul Godwin, 1928
22. **Ballade vom Nigger Jim** (M: Hanns Eisler) 2:44
Ernst Busch, Orchester, Ltg.: Hanns Eisler, 1930
23. **Das muß ein Stück vom Himmel sein** (M: Werner R. Heymann, Josef Strauß) 2:51
Paul Hörbiger, Dietrich-Schrammel-Quartett, 1931
24. **Du sollst es leise sagen** (M: Franz Grothe) 2:52
Margo Lion, Orch. Otto Dobrindt, 1933
25. **Hallo, du süße Frau** (M: Werner R. Heymann) 2:45
Oskar Karlweis, Lewis Ruth Band, Ltg.: Werner R. Heymann, 1930
26. **Ich bin ja heut so glücklich** (M: Paul Abraham) 3:08
Renate Müller, Orch. Frank Fox, 1931
27. **Wenn der Wind weht** (M: Werner R. Heymann) 3:06
Comedian Harmonists, 1931

CD 2 ...nett sein kann jeder

1. **Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein** (M: Nico Dostal) **3:15**
Claire Waldoff, 1932
2. **Mir ist so ich weiß nicht wie** (M: Werner R. Heymann) **3:06**
Renate Müller, Orch. Walter Schütze, 1933
3. **Nie wieder Liebe** (M: Mischa Spoliansky) **2:56**
Kurt Mühlhardt, Orch. Bernard Etté, 1931
4. **Sag mir mal "Schnucki" auf spanisch** (M: Jean Gilbert) **3:16**
Lizzi Waldmüller, Die Parkers, mit Orchester, Ltg.: Jean Gilbert, 1931
5. **Sag mir nicht "Ich liebe dich"** (M: Willy Rosen) **2:56**
Willy Rosen, Orch. Paul Godwin, 1930
6. **Ich hab ne alte Tante** (M: Paul Abraham, Co-T: Armin Robinson) **2:45**
Max Mensing, The Admirals, Metropol-Tanz-Orch. Ltg.: Paul Abraham, 1930
7. **Ich kauf mir ne Rakete** (M: Paul Abraham, Co-T: Armin Robinson) **2:54**
Weintraubs Syncopators; Gesang: Freddie Wise & Five Songs, 1933
8. **Irgendwo auf der Welt** (M+Co-T: Werner R. Heymann) **3:09**
Lilian Harvey, UFA-Jazz-Orch., Ltg.: Gerard Jacobson, 1932
9. **Leben ohne Liebe kannst du nicht** (M: Mischa Spoliansky) **3:03**
Marlene Dietrich, Klavier: Mischa Spoliansky, 1931
10. **Liebling, mein Herz läßt dich grüßen** (M: Werner R. Heymann) **2:52**
Lilian Harvey, *Willy Fritsch*, Orch. Otto Dobrindt, 1930
11. **Wenn ich sonntags in mein Kino geh** (M: Werner R. Heymann) **3:06**
Käthe von Nagy, Orch. Walter Schütze, 1932
12. **Musik muß sein** (M: Hans May) **2:42**
Max Hansen, Orch. Otto Dobrindt, 1932
13. **Wenn wieder Frühling ist** (M: Paul Abraham, Co-T: Armin Robinson) **2:54**
Weintraubs Syncopators, Gesang: Freddie Wise & Five Songs, 1933

- | | |
|--|-------------|
| 14. Abschied im April (M: Knut Becker)
<i>Katherina Lange</i> , Klavier: Nikolai Orloff, 2010 | 3:06 |
| 15. Lied der Freiheit (M: Paul Dessau)
<i>Hans Joachim Heinz</i> , Klavier: Paul Dessau, US-Radio WRUL/ WRUW, 1942 | 2:32 |
| 16. Da wär's halt gut, wenn man Englisch könnt (M: Hermann Leopoldi)
<i>Hermann Leopoldi</i> , Ges. und Klavier, 1949 | 2:55 |
| 17. Ich hab's gern mitten in der Nacht (M: Robert Stolz)
<i>Theo Lingen</i> , Orch. Bruno Uher, 1949 | 2:59 |
| 18. Heut gefall ich mir (M+T: Werner R. Heymann, Robert Gilbert)
<i>Hildegard Knef</i> , Ensemble Helmut Zacharias, 1952 | 3:19 |
| 19. In Hamburg und Lübeck und Bremen (M: Werner R. Heymann)
<i>Heinz Reincke</i> , Orch. Nils Sustrate, 1964 | 4:09 |
| 20. Mir liegen die älteren Jahrgänge (M: Werner R. Heymann)
<i>Trude Hesterberg</i> , Klavier: W. R. Heymann, 1957 | 2:31 |
| 21. Lied vom einsamen Mädchen (M: Werner R. Heymann)
<i>Hildegard Knef</i> , Laute: Richard Germer, Orgel: Gerhard Gregor, 1952 | 3:51 |
| 22. Das goldene Herz der Bourgeoisie [1931] (M: Herbert Breth-Mildner)
<i>Ernst Busch</i> , Klavier: Bernd Runge, 1972 | 3:13 |
| 23. Ein Freund, ein guter Freund (M: Werner R. Heymann)
<i>Berlin Comedian Harmonists</i> , 1997 | 2:20 |
| 24. Wie hab ich nur leben können ohne dich (M+Co-T: Friedrich Hollaender)
<i>Mary (Georg Preuß)</i> , Klavier André Mornet, 1998 | 1:33 |
| 25. Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn (M: Anton Profes)
<i>Katherina Lange</i> , Klavier: Nikolai Orloff, 2007 | 2:50 |
| 26. Auf der Mundharmonika (M: Mischa Spoliansky)
<i>Mischa Spoliansky</i> , Gesang und Klavier, 1977 | 4:30 |

Alle Songtexte: Robert Gilbert



Engraved

1773

Unauthorised copying, reproduction, hiring, lending, public performance and broadcasting prohibited. Made in Germany

All rights of the producer and of the owner of the work reproduced reserved.

ROBERT GILBERT
*Meckern ist wichtig
– nett sein kann jeder*



LC 12000

GEMA

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

ADD

© 2010

SONGS, SCHLAGER UND CHANSONS
einer unruhigen Zeit auf den Leib geschrieben

CD 1



05 72 3-1

All rights of the producer and of the owner of the work reproduced reserved. Unauthorised copying, reproduction, hiring, lending, public performance and broadcasting prohibited. Made in Germany

ROBERT GILBERT
*Meckern ist wichtig
– nett sein kann jeder*



LG 12000

GEMA

COMPACT
disc
DIGITAL AUDIO

ADD

© 2010

SONGS, SCHLAGER UND CHANSONS
einer unruhigen Zeit auf den Leib geschrieben

CD 2



05 72 3-2